INTERVIEW

Standbein Swingolf

Was ist Swingolf und wie sieht ein Platz aus? Hier finden Sie die wichtigsten Infos zum Standbein Swingolfplatz.

Foto: Swingolf Deutschland GmbH

Foto: Swingolf Deutschland GmbH

Foto: Privat

△ Markus Wedekind, Swingolf Deutschland GmbH (li.) und Alejandro Jaramillo Bieringer, (Präsident des Swingolf Dachverbands Deutschland e. V.)

Was ist Swingolf?
Jaramillo Bieringer: Swingolf ist eine vereinfachte Art des Golfens. Die grundlegendsten Unterschiede sind, dass man nur mit einem Schläger spielt und keine Platzreife benötigt.

Was sind die Voraussetzungen für die Anlage einer Swingolfanlage?
Jaramillo Bieringer: Für einen 18-Loch-Swingolfplatz benötigt man min. 7 bis 8 ha. Da die Plätze grundsätzlich naturbelassen sind, sind die Vorgaben für sogenannte Fairways, also die gemähten Wege über den Platz, bzw. das Rough, die Zwischenbereiche mit längerem Gras, nicht so anspruchsvoll wie beim Golf. Der Mähaufwand liegt zwischen 1 bis 2 x pro Woche. Die Topografie eines Platzes ist wie beim Golf flach bis sehr hügelig.

Wer legt die „Strecke“ an?
Jaramillo Bieringer: Für Entwurf und Umsetzung eines Swingolfplatzes gibt es u. a. Markus Wedekind, der beratend tätig ist, oder unseren Dachverband.

Was müsste ein Landwirt bieten, der an einem Swingolfplatz interessiert ist?
Jaramillo Bieringer: Es gehört nicht zwangsläufig eine Gastronomie dazu, sie ist aber empfehlenswert, weil damit Umsatz generiert wird. Auch eine persönliche Einweisung von Freizeitspielern ist ein Vorteil für sie. Es gibt ein Beispiel eines Swingolfplatzes in unserem Verband mit einer Verleihhütte ohne Personal, das zeigt, dass es auch mit einer selbstständigen Ausgabe der Schläger und Bälle funktioniert. Beim Gastronomieangebot gibt es an diesem Platz lediglich einen Getränke-, bzw. Snackautomaten.

Wie viele Schläger und Bälle müssen angeboten werden?
Markus Wedekind: Bei 18-Bahnen-Anlagen planen wir ca. 120 Schläger, 800 Bälle und 3.000 Tees als Erstausstattung für aktuell ca. 10.000 € brutto. Dazu kommen Kosten für Fahnen, Beschilderung, Netze etc.

Welche Kosten kämen noch dazu?
Markus Wedekind: Die Kosten sind stark abhängig von der vorhandenen oder ggf. zu erstellenden Infrastruktur. Tendenziell günstiger wird es, wenn es bereits ein Hofcafé oder -laden mit Zuwegung, Parkplätzen und Sanitäreinrichtungen gibt. Aufwendiger wird es, wenn ein Genehmigungsverfahren erforderlich ist und ein Empfangsgebäude mit Café und Schlägerausgabe erstellt werden muss. Dazu kommen ggf. Kosten für die Maschinen zur Platzpflege. Viel hängt von der Eigenleistung eines Betreibers ab. Genaue Zahlen – auch was die Wirtschaftlichkeit einer Anlage betrifft – können nur in einer Einzelfallbetrachtung ermittelt werden. Die Spannbreite liegt zwischen 100.000 € und 500.000 €. *-ep-*

Blühweiden als Einkommensquelle

△ Jochen Kanders vermarktet Blühweiden.

►Blühstreifen als Patenschaft an Unternehmen zu verpachten, kann ihren Anbau finanzieren und die Biodiversität der Fläche erhöhen. Darüber sprach Landwirt Jochen Kanders kürzlich beim Thementalk Zukunftsfelder, veranstaltet vom Forum Moderne Landwirtschaft. Kanders vermarktet 3,8 seiner 81 ha Nutzfläche als Bienenweiden. Die Blühwiese wird mit einem standortangepassten Saatgutgemisch aus 50 Wildblumen und 15 Kulturarten ausgesät. Privatleute oder Unternehmen pachten die Blühflächen, um sich ökologisch zu engagieren. Die Patenschaften beginnen ab einer Fläche von 100 m². „Der Blühstreifen, der im März gesät und im Oktober umgebrochen wird, hat allerdings nicht so einen ökologischen Mehrwert wie die langfristigen Versuche“, so Kanders.

„Es ist eine gute Alternative für jeden Landwirt“, sagte Kanders auf die Frage, ob sich Blühstreifen als Geschäftsmodell für Landwirte lohnen. Aber er wies direkt darauf hin, dass das Marketing eine nicht zu unterschätzende Aufgabe beim Aufbau einer neuen Einkommensquelle sei. „Ich muss mich jeden Tag aufs Neue bei den Kunden verkaufen. Ich muss das Produkt präsentieren. Ich muss das auch digitalisieren. Ich muss in Kontakt treten“, sagte Kanders. Ein Vorteil: Im Vergleich zur sonstigen landwirtschaftlichen Praxis habe er mehr Kontrolle über die Preisgestaltung. *-lp-*